

erscheinen, die sich mit mathematischer Bestimmtheit aus der Faktorenkonstitution ergibt und (an sich wenigstens!) von den Umweltfaktoren ganz unabhängig ist.

Auf die Einzelanalysen, die in der Publikation 7 Seiten umfassen, braucht hier nicht näher eingegangen zu werden, sie dienen, wie weitere ca. 7 Seiten, die auf Einzelheiten des Stammbaumes und das zahlenmäßige Verhältnis des paphia-valesina-Trimorphismus eingehen, dazu, die Richtigkeit des gewonnenen analytischen Ergebnisses darzutun. In einem vierten Abschnitte stellt Goldschmidt die Frage auf, ob der Faktor VV lethal sei und kommt zu dem Schlusse, daß von einer lethalen Natur desselben, wie sie Gerould s. Z. für den *Colias philodice*-Fall zur Erklärung angenommen hatte, bei unserem Beispiele keine Rede sein kann, daß aber 1. in valesina-haltigen Zuchten das Geschlechtsverhältnis zu Ungunsten der ♀♀ verschoben ist, daß 2. immer weniger valesina erscheinen, als der Erwartung entspricht und 3. dieses Mißverhältnis besonders dort sich zeigt, wo VV ♀♀ sich finden und daß somit die VV ♀♀ relativ empfindlich (semilethal) und auch die Vv ♀♀ nicht so lebenskräftig sind, wie die vv ♀♀, während sich über die ♂♂ mit entsprechendem Faktorengehalt nichts aussagen läßt.

Der fünfte und letzte Abschnitt behandelt die interessante Frage nach dem Wesen der geschlechtskontrollierten Vererbung. Die Erklärung kann nicht auf genetischem, sondern sie muß auf entwicklungsphysiologischem Gebiete liegen; es wäre also die Frage, weshalb keine valesina-♂♂ auftreten.

Es ist schon oft behauptet worden, daß als große Seltenheit auch männliche valesina gefunden worden seien und schon Esper hat ein valesina-♂ neben einem ♀ abgebildet. Aber wenn man ein solches ♂ zu sehen wünschte, konnte doch keines gezeigt werden, und Esper hat, wie seine Abbildung zeigen dürfte, bloß ein hellgeflecktes valesina-♀ für ein ♂ gehalten und es ist mehr als wahrscheinlich, daß dieser Irrtum auch Mosley unterliefe, dessen Werk ich leider nicht einzusehen Gelegenheit hatte; da aber v. Linstow, der jenes Werk zitierte, gleichzeitig angab, daß im Sommer 1915 valesina-♂♂ bei Göttingen flogen, so dürfte es sich auch in diesen Fällen um eine Verwechslung handeln. Bei den hell gefleckten valesina sind nämlich die Vorderflügeladern vielfach breit schwarz begrenzt (bei sonst durchaus weiblicher Zeichnung!) und dies kann, sofern nicht auf die Form des Hinterleibes geachtet wird, den Eindruck erwecken, die Adern a_1 , C_2 , C_1 und m_3 seien mit männlichen Duftschuppenwülsten besetzt und die betreffenden Falter seien Männchen! — Was das oft genannte, aber selten gesehene valesina-♂ im Königsberger Museum betrifft, so handelt es sich wohl um eine geschwärzte Temperatur-Aberration (D-Form); wenigstens konnte Herr Lubbe in der dortigen Sammlung nichts von einem valesina-♂ finden. Dann hat Esper noch ein hell aschgraues ♂ abgebildet; da man aber die Farbengebung in solchen altherwürdigen Werken naturgemäß nicht immer streng nehmen darf, möchte ich jenes ♂ vorläufig viel eher für ein albinotisches halten. — Wie dem aber auch sei, immerhin wird man die Möglichkeit der Bildung einer männlichen valesina nicht absolut ausschließen dürfen; gewisse analoge Erscheinungen z. B. bei unsern *Colias*-Arten — man denke nur an die verschiedenen Färbungen der *myrmidone*- und *palaeno*-Formen! — legen m. E. einem diesen Vorbehalt nahe. Aber wenn jemals jemand in den Besitz eines wirklichen valesina-♂ gelangt, so soll er es auch zeigen! —

Wie prompt das ♂ die valesina-Färbung zu paralisieren im Stande ist, zeigen schlagend die Gynandromorphe oder sogenannten Farbenzwitter, deren eine Seite ein paphia-♂, deren andere ein valesina-♀ ist; obwohl beide Geschlechtshälften aus der gleichen Puppe resp. aus dem gleichen Ei stammen und vom gleichen Blute durchströmt sind, ist die männliche Hälfte äußerlich ein reines ockergelbes paphia-♂, die weibliche dagegen eine schwarze valesina. Auch die von mir gezüchteten Exemplare zeigen diese scharfe Scheidung durchweg. Noch schroffer zeigte sich dies in einem schon 1916 erschienenen valesina-Mosaikzwitter, dessen (linke) valesina-Seite mit gelber Männchenfärbung streifen- und fleckenförmig durchsetzt ist; überall dort, wo die valesina-Färbung sich findet, ist der Flügel dem entsprechend auch weiblich gezeichnet und weiblich geformt und von den Duftschuppenwülsten finden sich nur dort noch Reste, wo sie in gelber männlicher Färbung liegen. (Fortsetzung folgt.)

Zur Bibliographie von Berge's Schmetterlingsbuch

Von Prof. H. Rebel.

IV. Auflage.

(Fortsetzung.)

Titel: „Berge's Schmetterlingsbuch. Vierte Auflage. Gänzlich umgearbeitet und vermehrt von H. von Heinemann. Fünfzig kolorierte Tafeln mit 900 Abbildungen. Stuttgart, Jul. Hoffmann. (K. Thiemanns Verlag) 1870. (4^o, 4 + 290 pp).

Ein unwiderleglicher Beweis für die große Beliebtheit des Berge'schen Schmetterlingsbuches liegt wohl in der Tatsache, daß ein so gediegener Fachmann, wie es der Verfasser der „Schmetterlinge Deutschlands“, Hermann von Heinemann, Finanzrat in Braunschweig, gestorben am 18. Dezember 1871, war, die Vollständige Umarbeitung des Buches übernahm und einen Inhalt schuf, nur ganz unwesentlich verändert, den Text des Buches durch fast vierzig Jahre in weiteren 4 Auflagen bildete.

Nach dem „Vorworte“, das zum Selbstbestimmen an der Hand des Buches anregt, und einer Abkürzung der Autornamen beginnt der allgemeine Teil mit einer kurzen Einleitung, hierauf werden die ersten Stände, dann der Schmetterling in seiner äußeren Organisation unter Berücksichtigung derselben zu systematischen Zwecken behandelt, also auch das Flügelgeäder eingehender besprochen, sehr kurz werden Lebensweise, Lebensdauer, Verbreitung und andere allgemeine Fragen erledigt, eine kurze Uebersicht der Familienreihenfolge nach Herrich-Schäffer's System innerhalb der Groß- und Kleinschmetterlinge gegeben. Sehr nützlich erscheint eine Uebersicht der hauptsächlichsten lepidopterologischen Literatur Deutschlands und der Schweiz. Die praktischen Sammelanweisungen bringen für den Anfänger noch heute sehr wertvolle Erfahrungen. Nun folgt der wissenschaftlich vielleicht wertvollste Teil des ganzen Buches, nämlich eine „Uebersicht der Familien, Gruppen und Gattungen“ in ihren systematischen Merkmalen. Offenbar wollte Heinemann den besonderen Teil, welcher außer kurzen Artbeschreibungen nur allgemein gehaltene Diagnosen der höheren Kategorien enthält, von diesen rein morphologischen Angaben entlasten, die bei eingehendem Selbststudium eine Bestimmungstabelle entbehrlich machen. Im besonderen Teil werden sämtliche in Deutschland und der Schweiz vorkommende und auch einige

südeuropäische Großschmetterlinge behandelt. Heine-
mann ergriff hier auch die Gelegenheit den schon
1859 erschienenen ersten Band seiner „Schmetter-
linge Deutschlands und der Schweiz“ zu ergänzen,
was dieser Bearbeitung des Berge'schen Schmetter-
lingsbuches auch für den Fachmann einen besonderen
Wert gab. Namensregister und Tafelerklärungen
bilden den Schluß.

Von den Tafeln sind 47 jene der III. Auflage.
Neu entworfen wurde die erste (schwarze) Tafel
für den allgemeinen Teil, welche morphologische
Figuren aus Herrich-Schäffer und namentlich aus
Lederers Noctuiden enthält, ferner Tafel 49 und 50,
welche die Abbildungen der Geometriden vervoll-
ständigen, an Stelle der überflüssig gewordenen und
daher ausgeschiedenen Kleinschmetterlingstafeln der
III. Auflage. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Zu *Plusia bractea*, Fabr. in Nr. 14/15. Der Fund
einer *Plusia bractea* in dem Dorfe Edderitz (1 Meile
südlich von Cöthen) durch Herrn Bernhardt ist der
einzig bis jetzt öffentlich bekannt gegebene in Anhalt.
Das Stück ist veilrot mit goldener Makel, und vielleicht
von weit her zugeflogen, obgleich die Erhaltung des
Tieres sonst eine gute ist. *Bractea* besitzt wie z. B.
Plusia gamma auch Wandertrieb und findet sich in

der Ebene stets nur einzeln und sehr selten, d. h.
aus dem Gebirge zugeflogen. Als solches käme zu-
nächst der Harz in Betracht, den Staudinger und
Rebel 1901 in ihrem Katalog als Fundstelle angeben.
Worauf sich diese Mitteilung gründet, ist mir nicht
ersichtlich, da in keinem Verzeichnisse der Schmetter-
linge des Harzes, soweit mir bekannt, bisher *Plusia
bractea* als Bewohnerin verzeichnet steht. Rebel hat
den Harz 1909 in der 9. Auflage des Berge'schen
Schmetterling-Buches mit Recht nicht aufgeführt.
Daß sie daselbst nicht vorkommen könnte, soll damit
nicht gesagt sein, aber sie ist dort noch nicht ge-
funden worden.

Die Anhalt zunächst gelegenen Fundorte sind
Jena, Erfurt und Georgenthal (im früheren
Herzogtum Gotha). Am ersten Orte fing Dittrich
ein Stück auf den Jenaer Kalkbergen; am zweiten
Orte Schreiber ein Stück am 14. Juli 1898 im
Steigerwalde; und am dritten Orte Dr. L. Meyer aus
Berlin ein Stück.

Dies sind die südlich von uns gelegenen Fund-
orte, ohne daß damit gesagt sein soll, daß *Plusia
bractea* daselbst auch einheimisch wäre. Ein einmaliger
Fund kann dies nicht begründen. Sämtliche Fund-
orte liegen erheblich südlicher als der Harz und ge-
hören mehr dem Thüringer Walde an.

5. Januar 23.

Prof. Gillmer, Cöthen.

Entomolog. Spezialdruckerei Paul Salchert, BERLIN N. O. 18

Lichtenbergerstrasse 13

Fundort-Etiketten
Determinations-Etiketten
Sammlungs-Etiketten
Rand-Etiketten
T-Etiketten
Botanische Etiketten
Biologie-Etiketten



Aufklebeplättchen
Mikrobiolog. Etiketten
Mikrosk. Präparate-Etikett.
Tauschlisten
Geschlechtszeichen
Nummern von 1—10 000
Sammlungs-Verzeichnisse

903

Von tausenden Sammlern u. Museen seit 20 Jahren nachbestellt. 240 Muster auf Wunsch geg. Rückporto.

Dr. Poetsch & Rüger

Entomologisches Institut
„Imperator“

Dresden

Pragerstrasse 46

empfehlen ihr reichhaltiges
Lager paläarktischer und
exotischer Schmetterlinge
in bester Qualität.

Lieferung aller gangbaren
Schulhalter. Zusammen-
stellung von Serien ge-
spannter Falter, exotischer
Falter auch in Tüten. Alle
Wünsche werden nach
Möglichkeit berücksichtigt.
Preise durchaus mäßig
gehalten.

Einsendung von Wunsch-
listen erbeten.

Bekannteren Sammlern be-
reitwilligst Auswahlsen-
dungen, Unbekannteren nur
geg. Voreinsendung, Nach-
nahme oder Referenzen.
Bei Anfragen Beifügung
von Rückporto erbeten.

Herm. Kreye, Hoflieferant, Hannover, Fernroderstr. 16

Postscheckkonto Hannover No. 3018.

Torfplatten

eigenes, anerkannt vorzüglichstes Fabrikat.

I. Qualität:

30 cm lang, 23 cm breit, 1 1/4 cm stark
30 " " 20 " " 1 1/4 " "
28 " " 20 " " 1 1/4 " "
26 " " 20 " " 1 1/4 " "
28 " " 13 " " 1 1/4 " "
26 " " 12 " " 1 1/4 " "
30 " " 10 " " 1 1/4 " "

II. Qualität (gute brauchbare Ware):

28 cm lang, 13 cm breit, 1 1/4 cm stark
26 " " 12 " " 1 1/4 " "
30 " " 10 " " 1 1/4 " "
26 " " 10 " " 1 1/4 " "

Ausschustorfplatten.

Verpackung besonders.

Schwarze Klägnadeln, Weiße Insektennadeln. Verstellbare Spann-
bretter aus Lindenholz, K. Patentamt G. M. 232 588, 35 × 10 1/4 cm,
35 × 15 cm. Spannbretter aus Lindenholz, unverstellb. in 3 Größen,
35 × 7 cm, 35 × 10 3/4 cm, 35 × 14 cm. Netzbügel, Spannadeln,
Aufklebeplättchen, Insektenkästen, Tütingsgläser usw.

Ueber die jeweils geltenden Preise bitte ich meine
„Liste anzufordern“.

Insektenkasten

Insektenränke, Spannbretter
usw. liefert in sauberer und
solider Ausführung 765
H. Günther, G. Augustin Nachf., Gotha.

Aeltere Lep. Literatur,

Separate, Lokalfaunen kauft für
seine Bibliothek

Dr. Wehrll, Basel, Claragraben 23.

Versende

meine Preislisten über exotische
und paläarktische Lepidopteren,
sowie Colibris gegen Einsendung
von Mk. 50.— 861

Gebrauchte gut erhaltene In-
sektenkästen gebe im Tausch
gegen Seitz und Hofmann.

W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg i. Schl.

Insektenkasten

prakt. Doppelbuchkasten,
Schränke, Geräte etc. fertigt
als Spezialität seit üb. 50 Jahren
Jul. Aratz, Eiberfeld, Harmoniestr. 9
Preise gegen Rückporto. 654

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1923/24

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Rebel Hans

Artikel/Article: [Zur Bibliographie von Berge's Schmetterlingsbuch 7-8](#)